

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate

1/4 Sgr. für die festschriebene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 5. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Arzt zur Disposition, ehemaligen hannoverschen General-Stabs-Arzt Dr. Stromeyer den Rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen; und den inzwischen zum Kommandeur der 15. Kavallerie-Brigade beförderten Obersten und Kommandeur des 3. Garde-Mann-Regiments Mirus in den Adelsstand zu erheben.

Telegramme der Posener Zeitung.

Haag, 4. Mai, Abends. Der König der Niederlande wird bei der bevorstehenden Konferenz durch seinen Gesandten in London, Freiherrn v. Bentinck, vertreten werden.

Brüssel, 5. Mai. Gestern hat die belgische Regierung eine Einladung erhalten, an der Konferenz in London Theil zu nehmen. Man glaubt, daß unser Gesandte in London, Sylvain van de Weyer, den Auftrag erhalten werde, Belgien bei der Konferenz zu vertreten.

Florenz, 4. Mai. Nachdem der König von Italien eine Einladung erhalten hat, an der Londoner Konferenz Theil zu nehmen, hat derselbe seinen Gesandten in London, Marquis d'Azeglio, mit der Vertretung Italiens beauftragt.

Zur Londoner Konferenz.

Die Londoner Konferenz ist, man mag sie nehmen wie man will, eine Sache von außerordentlicher Wichtigkeit. Ihr Ausfall wird der Welt klar und überzeugend die Stellung bekunden, welche die Großmächte zu Frankreich zu beobachten den Muth und die Neigung haben. Ist Frankreich unter dem zweiten Kaiserreich noch immer diejenige Macht, die sich Alles herausnehmen und erlauben, die jeden Kriegsfall vom Zaune brechen und ihr Schwert in die Waagschalen aller Staaten und Ereignisse werfen darf, dann wird man sich auf seine Seite stellen und Preußen zu majorisiren und zu terrorisiren trachten. Ist das nicht der Fall, will man endlich in Europa sich ermannen und Napoleon in seine Schranken weisen, ihm darthun, daß man es müde ist, ihn die Rolle der Vorherrschaft in der Welt spielen zu lassen, so wird man hier Gelegenheit erhalten, ihm das in unzweideutiger Weise zu verstehen zu geben.

Wir haben schon in unserem neulichen Leitartikel „die Blutszenen in Mexiko“ leise mit dem Finger auf diese Bedeutung der bevorstehenden Konferenzen hingewiesen. Wenn der Napoleonismus sich nur durch Aufrechthaltung seiner alten Tradition, die darin besteht, aller Welt bedrohlich zu sein, zu behaupten vermag, wenn er sich nur zu behaupten vermag, indem er innere Konflikte durch äußere Katastrophen erstickt, so ist es dringend an der Zeit, ihm ein Avertissement, eine Verwarnung dadurch zu geben, daß man ihn auf der Konferenz vollständig isolirt erscheinen läßt und diese Konferenz solcher Gestalt gewissermaßen zur diplomatischen Jury macht, die mit ihrem Verdammungs-Urtheil unumwunden und offen heraustritt.

Hinter der Luxemburger Frage steckt die deutsche. Der Kaiser von Frankreich, der durch den unruhigen Geist im Innern seines Reiches aufgestachelt ist und nach verschiedenen politischen Niederlagen, irgend einen neuen Glanz für sein Prestige bedarf, sucht augenscheinlich die Nichtung nach dem Rheine, um seine Scharten auszuweihen. Auch wir sind überzeugt, daß er den Krieg nicht will und daß er am Ende zufrieden sein wird, wenn er seinen Franzosen gezeigt, wie Alles, was da entsteht, um zur vollendeten Thatfache zu werden, so zu sagen seiner Sanction bedarf. Er will auch für die Neugestaltung Deutschlands das letzte Wort, und damit dieses letzte Wort ein zustimmendes sei, soll es ihm mit Concessionen bezüglich Luxemburgs abgedungen werden.

Wenn zu diesem Handel die europäische Diplomatie ihre Zustimmung giebt, wenn sie sich unterordnet und nicht Stirne genug hat, bei dieser Gelegenheit dem französischen Machthaber ihr: „Bis hierher und nicht weiter“ zuzurufen, so wird man allerdings im Augenblicke vielleicht den Frieden sichern, aber zugleich auch Frankreichs ganzen Uebermuth aufdecken. Napoleon wird triumphirend seinen Franzosen zuraunen: „Ihr seht noch immer, was ihr unter meiner Regierung gethet und daß ich an eurer Spitze durchsehe, was ich will.“

Diese Sprache und Wahrnehmung können alsdann den Franzosen nur den Ramm wieder schwellen machen und dieselben in den Glauben versetzen, daß sie allmächtig und unter allen Umständen Herren und Meister der Situation sind. Mit dieser Vorstellung im Kopfe kann es nicht fehlen, daß sie auch für die Dinge im Orient eine neue Sprache annehmen und bei jedem nächsten Anlaß stärker und mehr denn je den Krieg hazardiren.

Um den Krieg auf längere Zeit hin unmöglich zu machen, ist aller Wahrscheinlichkeit nach das beste Mittel, auf der neuen Londoner Konferenz Frankreich eine entschiedene Sprache hören zu lassen. Es gilt so zu sagen, den Napoleonismus zum Stehen zu bringen, ihm die ganze Verantwortung für den von ihm auf das Tapet gebrachten Kriegsfall zu überlassen.

Preußen hat sich dem Auslande nach keiner Seite hin provozirend gezeigt. Das Ausland hat keinen Grund, in Bezug auf Preußen und Deutschland Befürchtungen zu hegen. Es kann unbefürchtet zu ihm und dem Rechte stehen. Thue es das denn und überlasse es das Uebrige dem unabwendbaren Geschick. Man weiß in Deutschland die Segnungen des Friedens und freundschaftlicher Nachbarnbeziehungen zu schätzen, aber, wenn es zum Neuesten kommt und es die Ehre der Gesamtnation gilt, da wird der Geist von 1813 erwachen und noch einmal sein „vae victis!“ in die Geschichte donnern.

Deutschland.

Preußen. P Berlin, 5. Mai. Die überaus große Spannung, welche die Situation beherrscht, ist Angesichts der übermorgen beginnenden Londoner Konferenz einigermaßen beruhigt worden und einem resignirten Zuwarten gewichen. Mit der Räumung Luxemburgs durch Preußen, welche mit der Neutralisirung des Großherzogthums zu erwarten steht, will man sich in der öffentlichen Meinung doch noch gar nicht vertraut machen und es ist zu wünschen, daß die Erkenntniß der wohl unzweifelhaft zu erwartenden Garantien für die Sicherung des europäischen Friedens und der Gründe, welche die Regierung bestimmten, der Stimme der europäischen Mächte Gehör zu schenken, die nöthige Beruhigung bringen. Daß übrigens die Konferenz sich nur mit der Luxemburger Frage beschäftigen wird, steht fest. Auch erhält sich noch die Angabe, daß Herr v. Savigny dem Grafen Bernstorff in der Vertretung Preußens auf der Konferenz assistiren wird, ob er jedoch schon an den übermorgen beginnenden Vorverhandlungen Theil nehmen wird, bleibt abzuwarten. — Ganz gewiß nicht außer Zusammenhang mit der Situation ist es aufzufassen, daß Mitglieder des russischen Kaiserhauses sich jetzt nach Dänemark begeben; hier und da wird diese Reise mit Zwecken in Verbindung gebracht, welche sich auf eine der deutschen Sache günstige Stellung Rußlands u. Dänemarks beziehen sollen. — Die Aussicht im Abgeordnetenhaus nach der allgemeinen Debatte schon die Abstimmung über die Verfassung vorgenommen zu sehen, wird sich nicht erfüllen. Die Linke ist entschlossen, über jeden einzelnen Paragraphen zu debattiren, und möglicher Weise kommt dabei auch die Luxemburger Sache zur Sprache.

Wie bereits gemeldet worden, benutzten die liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses die letzten Tage zu eifrigsten Berathungen über ihre Stellung zum Verfassungs-Entwurf. Auf konservativer Seite scheint man nur die Frage zu ventiliren, ob und in wie weit sich die Mitglieder an der Debatte betheiligen sollen, über das zustimmende Votum konnte ja von vorn herein ein Zweifel nicht bestehen. Wahrscheinlich wird man nur einem Kampf zwischen der Linken und den Nationalliberalen entgegensehen dürfen, welchen letzteren die Rechte und auch wohl die Regierung gern die Vertheidigung und schließlich Durchbringung der Verfassung überlassen mag. Die Fortschrittspartei beendete erst gestern Abend gegen 11 Uhr ihre Berathungen, deren Resultat jene bereits erwähnte Resolution ist, welche in einer langen Reihe von Erwägungen und der Aufzählung von einzelnen Einwendungspunkten (es sollen deren acht sein) das ablehnende Votum begründen soll. Die Fraktion beschloß, den Wortlaut der Resolution geheim zu halten, damit das übrigens sehr umfangreiche Schriftstück nicht vor der Debatte bekannt werde. Es wird daher die Einbringung und Vertheilung der Resolution erst morgen früh erfolgen. Etwa 12 Mitglieder des linken Centrums gehören zu den Unterzeichnern der Resolution. Die letztgedachte Fraktion wird übrigens für jetzt in ihrem Bestande keine Veränderung erfahren; die Absicht einzelner Mitglieder, die Fraktion behufs Verschmelzung mit den Nationalliberalen aufzulösen, ist nicht realisiert worden.

△ Berlin, 5. Mai. Die Vergrößerung des preussischen Staats hat der Regierung die Erwägung nahe legen müssen, ob nicht eine Vereinfachung des Geschäftsganges und eine Verminderung des Schreibens durchzuführen sei. Man hat sich nun entschlossen, auf diesem Wege vorzugehen und zunächst als angemeßen erkannt, die Zahl der Gegenstände einzuschränken, für welche bisher die Allerhöchste Entscheidung angegangen wurde. Die dadurch nach dem bisherigen Uus erwachsenden Arbeiten würden so umfangreich werden, daß sie kaum zu bewältigen wären, weshalb in Zukunft alle unerheblichen Fragen und solche von nicht prinzipieller Wichtigkeit auf kürzerem Wege werden zur Erledigung gebracht werden.

Allerhöchsten Orts ist bestimmt worden, daß fortan auf die Heranziehung der gesamten Feldartillerie zu den Herbstübungen der Divisionen, in so weit dieselbe ohne Inkonvenienzen ausführbar ist, Bedacht genommen werden soll; die höheren Offiziere der Artillerie sind in demselben Verhältnisse, wie die Offiziere der anderen Waffen, zur selbstständigen Führung gemischter Truppenabtheilungen, bei Gelegenheit der im Laufe des Sommers alljährlich bei den größeren Garnisonen abzuhaltenden Übungen mit gemischten Waffen, so wie bei den Herbstübungen heranzuziehen.

Senator Lampe aus Bremen, Chef der Militärverwaltung dieser Hansestadt, ist zum Abschluß einer Militärkonvention mit Preußen in Berlin eingetroffen.

Die gesetzlich jetzt feststehende Einführung des neuen Medicinalgewichts erfordert mannigfache Vorbereitungen, so auch den Erlaß einer amtlichen Gewichtsreduktions-Tabelle. Letztere wird in einigen Wochen schon erscheinen, wogegen die neue Arzneitaxe frühestens erst zu Ende dieses Jahres veröffentlicht werden können.

Es bestätigt sich, daß am Donnerstag der Ankauf des Gutes Wargin im Schlawer Kreise für den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck abgeschlossen ist. Zu dem Gute gehören 22,000 Morgen Land, darunter 12,000 Morgen Forst. Der Kaufpreis von 500,000 Thlr. ist sofort baar ausgezahlt worden.

Das so eben ausgegebene „Sprechregister“ von den Sitzungen des Norddeutschen Reichstages zeigt folgende Notizen. Während der 35 Sitzungen, welche der Reichstag gehalten hat, hat am meisten das Wort ergriffen der Abgeordnete Freiherr v. Vinke (Hagen), nämlich nicht weniger als 60 Mal, nächst ihm hat am häufigsten gesprochen der Vorsitzende der Bundeskommission Graf Bismarck

48 Mal, sodann der Abg. Lasfer 40 Mal, Abg. Graf Schwerin 31 Mal, Abg. Graf Bethusy-Huc 25 Mal, Dr. Braun (Wiesbaden) 21 Mal, Dr. Waldeck 20 Mal, Michaelis (Niedermünde) 19 Mal, Westen 18 Mal, Wagner (Neustettin) und Miquel je 17 Mal u.

— Die „Zukunft“ fragt, weshalb in Berlin keine Petitionen um Ablehnung der Reichsverfassung verfaßt und an das Abgeordnetenhaus gerichtet werden. Die „Reform“ antwortet wörtlich: „Weil Berlin sich nicht lächerlich machen und eine Verfassung hindern will, die nothwendig und bei aller Mangelhaftigkeit annehmbar ist.“ Sollte die „Zukunft“ die „Reform“ furirt haben?

— Im Einklange mit dem von dem Abgeordneten Lasfer eingereichten Antrage, die Aufhebung der Zinsbeschränkungen bei Hypothekensachen betreffend, ist von hiesigen Bürgern eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet.

Die „Korresp. Stern“ schreibt, wie wir voraussetzen dürfen, auf gute Informationen gestützt:

Der luxemburgische Geschäftsträger Dr. Köhr hat am 30. April dem Grafen Bismarck seine Beglaubigungsschreiben überreicht, am 1. Abends sind die Einladungsschreiben des Herrn Tornaco zur Konferenz in London in Berlin eingetroffen und gestern Vormittag von Herrn Köhr dem Grafen Bismarck zugestellt worden. Seit seiner kurzen Anwesenheit in Berlin hat sich Herr Köhr bereits überzeugen können, daß von den militärischen Autoritäten ein positiver Werth auf die Ausübung des Besatzungsrechts von Luxemburg nicht gelegt wird, mehr in taktischer noch in strategischer Beziehung, daß aber das Recht der Ausübung hier nirgends in Zweifel gezogen wird. Dieses Recht kann Preußen freiwillig aufgeben, wofür Europa die gewünschten Garantien für die privilegierte Stellung des Großherzogthums übernimmt. Wenn ferner Hr. Dr. Köhr wegen des Verbleibens im Zollverein Befürchtungen gehegt hat, so werden auch diese seit gestern Vormittag beseitigt sein, denn vorläufig bestehen diese Verträge unverändert fort und wenn erst das Zollwesen in Deutschland geregelt wird, so kann doch Luxemburg Mitglied des neuen Zollvereins bleiben, wie dies auch die Absicht Preußens ist. Luxemburg wird neutralisirt, aber nicht mit Mauern umzogen. Die Festung wird seiner Zeit geräumt, aber Luxemburg wird nicht französisches Land und nicht eher wird Luxemburg geräumt, bis Preußen von Europa die geforderte Garantie erhalten hat. Alle andere Lockspeisen des Herrn v. Bismarck, als europäische Garantie der norddeutschen Eroberungen u. s. w., um nur Anderes als die Verträge von 1839 in den Kreis der Berathungen ziehen zu können, haben in Berlin nicht verfangen und gerade weil diese Verträge von 1839 allein revidirt werden sollen, ist es die luxemburgische Regierung, welche zu den Konferenzen eingeladen hat. Was die Rüstungen von Frankreich angeht, so haben sie ihren ungehörigen Fortgang; in thüringischen Fabriken sind 50,000 Haubajonette bestellt.

— Die Wiener „Presse“ meint, auf der Konferenz werde insbesondere die Forderung Preußens auf Rückerstattung der von dem Deutschen Bunde zur Befestigung Luxemburgs aufgewandten Beträge längere Zeit in Anspruch nehmen. Es liegt darin für den König von Holland, welcher bei dem Handel Geld verdienen wollte, eine Ironie des Schicksals, wie sie selten in der Geschichte drastischer vorgekommen.

— Wenn die Luxemburger Streitfrage sich friedlich beilegt, so hat Napoleon jedenfalls Eins gewonnen, daß nämlich über dem maßlosen Lärm, welchen man wegen Luxemburgs erhoben hat, die von der kaiserlichen Regierung oder vom Palais Royal inspirirten Blätter waren dabei in erster Reihe zu finden. — die Retirade aus Mexiko ein wenig in den Hintergrund getreten ist.

— Mr. Sherman, Senator für Ohio, hielt kürzlich in Newyork eine längere Rede, in welcher er die Erfolge pries, welche sich für die Union aus dem letzten Kriege ergeben haben, und die, schließlich auf Europa übergehend, folgendermaßen schließt: „Die Logik der Ereignisse drängt offenbar nach Bildung großer Nationalitäten hin. Wir haben in den letzten drei Monaten eine neue Macht in die erste Reihe der europäischen Mächte treten sehen — ich meine Preußen. Es mag zwischen Frankreich, Großbritannien, Preußen und anderen Nationen zu Kämpfen kommen, dieselben können uns aber durchaus nicht in der Weise berühren, wie unser letzter Krieg für Erhaltung der Union. Nach meiner Ansicht beweisen die letzten Ereignisse, daß gegenwärtig zwei große Nationen im Entstehen begriffen sind, welche wetteifern, die Geschichte der Zukunft zu bestimmen — Preußen und Amerika. Frankreich wird ohne Zweifel immer tapfer und mächtig sein und einen großen Theil von Süd-West-Europa beherrschen, und Großbritannien wird noch lange seinen alten Einfluß behaupten — aber Preußen wird die große europäische Macht der Zukunft sein.“

— Im höchsten Auftrage sollen die Personen, welche etwa Willens sind, nach Amerika auszuwandern, auf das am Bahnhof in Bremen zu erfragende dortige Nachweisungs-Bureau für Auswanderer aufmerksam gemacht werden, weil dasselbe, laut Bestimmung der Behörden, in rechtlicher Weise im Interesse der Auswanderer selbst deren Ueberfahrt und Unterstüßung in der neuen Heimath vermittelt, während Privat-Agenten sehr häufig die Unerfahrenheit der Auswanderer nur dazu benutzen, diese in habichtiger Weise auszunutzen. Die traurigen Beispiele, daß Auswanderer ihr ganzes Hab und Gut durch die Gewissenlosigkeit solcher Agenten verloren haben, sind ganz geeignet, zur Vorsicht zu mahnen und auf das erwähnte Bureau die Aufmerksamkeit zu lenken.

Danzig, 4. Mai. In den nach Anleutung des Herrn Stadtbauraths Licht geschmackvoll decorirten Räumen unseres Rathhauses wird morgen der Bazar zum Besten der Viktoria-National-Invaliden-Stiftung eröffnet werden.

Lauenburg, 2. Mai. Heute ging der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung folgendes Schreiben zu: „Berlin, 26. April 1867. Nachdem ich in Folge der Vorstellung vom 4. v. M. die Gründe geprüft habe, welche für die Nichtbestätigung der zu unbefoldeten Rathsherren der dortigen Stadt gewählten Bürger-Mentier Magdalin und Konditor Schmalz maßgebend gewesen sind, kann ich mich nicht veranlassen finden, unter Aushebung der von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz aufrecht erhaltenen Entscheidung der k. Regierung zu Köln die Bestätigung der Gewählten anzuordnen. Der Minister des Innern, gez. Eulenburg.“ In Folge dessen hat die Versammlung beschlossen, beim Kaufe der Abgeordneten in vorstehender Angelegenheit zu petitioniren, und ist dieser Beschluß sofort zur Ausführung gebracht worden.

Trier, 3. Mai. Heute Morgen 11 1/2 Uhr starb Bischof Leopold Veldram an seinem 57. Geburtstag. (K. Bl.)

Sachsen. Dresden, 3. Mai. [Die Annahme der Bundesverfassung in der II. Kammer.] Für die heutige Sitzung der Zweiten Kammer, welche in Anwesenheit sämtlicher Staatsminister stattfand, war gemäß des Kammerbeschlusses vom

30. April die allgemeine Debatte über die Verfassung des Norddeutschen Bundes und Beschlußfassung über unveränderte Annahme oder völlige Ablehnung derselben auf die Tagesordnung gesetzt. An der vierstündigen allgemeinen Debatte beteiligten sich für Annahme der Verfassung die Abgeordneten Vicepräsident Dehnbach, v. Reinhardt, Behring, Günther, v. Griesen, Seiler, Dr. Hertel und Sachse, während die Abgeordneten Nibel, Fahnauer, Mammen und Schreck gegen dieselbe sprachen. Von Seiten der künftl. Staatsregierung ergriff zu wiederholten Malen Staatsminister Freiherr v. Friesen das Wort. Bei der Abstimmung, die mittelst Namensaufrufs stattfand, stellte Präsident Haberkorn folgende Frage:

„Nimmt die Kammer die Verfassung des Norddeutschen Bundes, wie solche ihr mittelst königlichen Dekrets vom 29. April vorgelegt worden ist, unverändert an, und ermächtigt sie die Staatsregierung zur Ausführung der in der Verfassung enthaltenen Bestimmungen, soweit es einer solchen Ermächtigung bedarf?“

Diese Frage wurde bei 73 Anwesenden von 67 mit Ja und von 6 mit Nein beantwortet. (Mit „Nein“ stimmten die Abgeordneten May, Schreck, Fahnauer, Mammen, Tempel und Nibel.) Präsident Haberkorn verkündete dieses Resultat mit der Bemerkung, daß nach alle Bedingungen für die Gültigkeit des Beschlusses zur Annahme der Regierungsvorlage erfüllt seien, indem die Zahl der anwesenden Abgeordneten noch mehr als die verfassungsmäßig erforderliche Zahl (drei Viertel der sämtlichen Mitglieder) betrage und auch die Annahme durch mehr als zwei Drittel der anwesenden Abgeordneten erfolgt sein.

Dresden, 4. Mai. Bei der Beratung der Norddeutschen Bundesverfassung in unserer zweiten Kammer konnte Vice-Präsident Dehnbach nicht umhin, auseinanderzusetzen, warum ihm in Berlin die Zustimmung nicht möglich gewesen. Er kann es nicht verwundern, daß Sachsen „zum tributären Nebenstaate herabgewürdigt wird“, wobei er ganz vergißt, daß es doch auch unter dem Bundesstige eigentlich nichts Anderes gewesen und im Grunde nichts Anderes sein kann, weil es weder groß noch mächtig genug ist, eine durchaus unabhängige und selbstständige Stellung einzunehmen. Seine Klage, daß von den preussischen Parlamentsmitgliedern nur 10% die sächsischen Zustände gekannt, bekundet die alte partikularistische Präntion, als ganz was Besonderes angesehen und gehalten sein zu wollen. Nicht auf Sachsen, auf Deutschland kommt es an. Daß Dehnbach schließlich die Annahme des Verfassungsentwurfs empfahl mit den mit erhöhter Stimme gesprochenen Worten: „Sie werde ohnehin keine Ewigkeit dauern, denn konsequent durchgeführt, müsse der Unmuth darüber in einer Revolution seinen Ausdruck finden“ — läßt erkennen, daß er in diesem Verfassungsentwurf gewissermaßen der neuen politischen Schöpfung ein Danaergeschenk gemacht zu sehen meint. Die sechs Renitenten sind die Demokraten der Jacobinischen Gattung, ehrenwerthe Männer, aber kurzfristige Politiker, die gleich Alles auf einmal haben wollen und keine politische Seligkeit statuieren, wenn es nicht die ihrige ist. Diese Leute vergessen, daß es in Beziehung auf Macht und Freiheit geht, wie mit Jakobs Freien um Nibel. Man freit sieben Jahre um die Freiheit, aber man erhält Lea, d. h. die Macht, und erst nach einem weiteren Dienst von sieben Jahren erlangt man endlich, um die man eigentlich gedient. Mit Bismarck gehen, heißt nicht, in diesem das Ideal und die Krönung aller poetischen Wünsche erblicken; er ist nur das Mittel dazu; sein Werk ist die Macht und nach der Macht wird die Freiheit kommen, wenn unser Volk sie verdient durch Erziehung. Hat doch, wie der Abgeordnete Günther hier richtig hervorhob, Bismarck selbst erklärt: „daß für ein gebildetes Volk, wie das deutsche, kein anderes Regierungssystem als das konstitutionelle möglich sei.“ In Folge dessen meinte auch Schreck, einer von jenen Sachsen: „der Geist des Rechtes und der Civilisation werde auch auf das deutsche Verfassungswerk schließlich nicht ohne Einfluß bleiben.“ Sie Alle also stimmen nur aus demokratischem Eifer gegen die Annahme des Verfassungsentwurfs; im Grunde sehen sie so gut wie der Abgeordnete Sachse ein, „daß nicht Preußen, sondern Sachsen des Norddeutschen Bundes bedürfe, und daß in ihm Sachsen Selbstständigkeit gegen Preußen und gegen dessen „deutschen Beruf“ d. h. Deutschland in sich aufzunehmen, doch am ersten gesichert sei.

— Wo möglich noch feindseliger, als nach dem vorstehenden Artikel Dehnbach, sprach sich nach der „Börsen Zeitung“ der Abgeordnete Reinhardt aus; er erklärte, nur gemüthlich und mit Widerstreben könne er für die Annahme stimmen. Die Süddeutschen würden sich wohl hüten, in solchen Bund einzutreten, der nichts als eine Militär-Diktatur sei. Und nun gar erst die „Lieben, treuen, biederen, bescheidenen und ehrlichen Defreider“ — da sei gar nicht daran zu denken. Allerdings habe sie der Prager Frieden auf „enigle Seiten“, ein sehr humoristischer Gedanke, aus Deutschland gewiesen, doch nie und nimmer aus dem Herzen der Deutschen. Stimme er heut auch für den Entwurf, weil es nicht anders gehe, so verwahre er sich ganz ausdrücklich dagegen, als erkenne er die jetzigen Zustände als rechtsbeständig an. Er hoffe, daß dies auch von dem höheren Wesen nicht

geschehen werde, das mächtiger sei, als der Gebieter über Tausende von Bajanen. Und deshalb könne man jetzt schon von der Verfassung eine Lebensdauer abschreiben, denn Gott sanctionire nur Werke der Gerechtigkeit, nicht aber der Gewalt. Von der liberalen Partei sprachen Nibel, Mammen, Fahnauer und Schreck in theils sehr scharfer Weise gegen die Annahme des Entwurfs, da er die Rechte und Freiheiten des Volkes vollkommen illusorisch mache. Insbesondere übte Schreck eine Kritik über die Neuerung des preussischen Kriegsministers: „Die Friedensstärke richte sich nach dem Bedürfnis der Erziehung der Nation zum Kriege.“ Er habe an andere Zweideutigkeit, die man der Erziehung der Nation vorzuziehen habe. Wie, wenn der Justizminister sagte: „Ich stelle recht viel Beamte an, denn die Zahl der Beamten richte sich nach dem Bedürfnis der Erziehung der Nation zum Prozessiren?“ Oder der Kultusminister sagte: „Ich stelle recht viel Professoren an, denn die Zahl der Professoren bei der medicinischen Fakultät richte sich nach dem Bedürfnis der Erziehung der Nation zum Opiiren?“ — Was die Diätenfrage betreffe, so habe Graf Bismarck mit seinem Rücktritt gedroht. Es frage sich aber, ob daraus eine nationale Kalamität entstanden wäre. Wer zwischen zwei Gütern die Wahl habe, greife nach dem, welches er am längsten zu behalten gedenke. Die Reichstagsabgeordneten müßten also die Verfassung für so frant erachtet haben, daß sie annehmen, Graf Bismarck werde länger leben, als seine legislativische Tochter. — Günther und Sachse sprachen für Annahme der Verfassung; Ersterer, da er sie als den Anfang besserer Zustände betrachte, Letzterer, weil sie Sachsen vor preussischen Anreizungen schütze. Als entschiedener Freund des Norddeutschen Bundes erklärte sich laut eigentlich nur der Abg. v. Griesen, Präsident des Appellationsgerichts in Bautzen. Er betrachtete den Entwurf als eine Ausführung des Friedensvertrags, dem er um deswillen offen beistimme, weil er der Centralgewalt die nöthige Stärke verleibe, und den einzelnen Bundesstaaten das wünschenswerthe Maß von Selbstständigkeit gewähre. Auch der Abg. Dr. Hertel konnte nicht in die abschredenden Urtheile einstimmen, denn das deutsche Volk sei selbst Schuld daran, keine bessere Verfassung erhalten zu haben. Seit 50 Jahren spreche man fortwährend von Einheit, aber nirgends sei Opferwilligkeit zu finden. Da habe nun die Gewalt die Einheitsfrage in die Hand genommen, denn die Vorlage sei nur ein Produkt der Gewalt. Möge man die alte Uneinigkeit bei Seite legen und einzig im Streben nach freizeitlichen Verbesserungen des Entwurfs, dann werde die Sache besser werden, als man jetzt glaube.

Dresden, 4. Mai. Wohl noch nie ist in einer wichtigen Angelegenheit so wenig gesprochen worden, als dies heute in der Sitzung der Ersten Kammer, bei Gelegenheit der Beratung des Norddeutschen Verfassungsentwurfs der Fall war; als der Präsident dieselbe beantragte, herrschte tiefe Stille und als er die Frage aufwarf, wer zu sprechen wünsche — allgemeines Schweigen; auf die Frage, ob man die Verfassung genehmige und der Regierung die erforderliche Ermächtigung erteile, wurde dieselbe von den 38 Anwesenden einstimmig bejaht. Die ganze Sitzung hatte eine halbe Stunde gedauert.

Hamburg, 4. Mai, Borm. Ein Wiener Telegramm der „Hamburger Nachr.“ meldet, daß der Kaiser den cisleithanischen Landtagen die erbetene Siftirung der Heeresreform bis nach verfassungsmäßiger Behandlung derselben abgeschlagen hat. Der Weiterbau der Befestigungen Wiens ist angeordnet worden.

Neuß, Gera, 2. Mai. Unser Oberland ist von einer Gefahr bedroht, welche verhängnißvoll werden kann. In den angrenzenden bayrischen Distrikten von Oberfranken ist die Rinderpest ausgebrochen. Die hiesige Regierung hat ein darauf bezügliches Einfuhrverbot erlassen. Man scheint in Bayern die Krankheit anfänglich nicht erkannt zu haben. Die Vieherzeugen, welche die Krankheit bis jetzt in den bayrischen Ortschaften Moosbühl, Untersteinach, Schwarzenbach a. S., Nebau und andern Orten angestrichet, sollen sehr erhebliche sein. (D. A. 3.)

Defreid.

— Professor von Dumreicher in Wien hat, wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, eine Gegenschrist wider Professor v. Langenbeck erscheinen lassen. Die Wiener Militärärzte, welche am Krieg theilgenommen, haben jetzt beschlossen, eine Erklärung des Inhalts zu erlassen, daß sie in den Streit des Herrn Dumreicher nicht einbezogen zu sein wünschen, daß zwar einige Militärärzte für sich, aber nicht im Namen der österreichischen Militärärzte zu demonstrieren das Recht haben, daß sie die Verdienste der preussischen Militärärzte eben so zu schätzen und zu achten wissen, wie sie ihrerseits überzeugt sind, von den preussischen Kollegen geschätzt und geachtet zu sein, und daß sie durch nichts das gute Einvernehmen zwischen österreichischen und preussischen Kollegen gestört wissen wollen, indem der persönliche Streit Ds mit L. die Militärärzte als solche nicht berührt. Die Erklärung wird im Druck veröffentlicht.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Mai. Der König von Griechenland, begleitet vom Grafen Rodostamos, ist hier angekommen und in Malborough House, der Residenz seines Schwagers, des Prinzen von Wales, abgesehen.

— Das erste Urtheil in dem Dubliner Fener-Prozesse ist gefällt. Es lautet auf Tod. Vier Stunden des gefrigen Tages nahm des Lord Oberrichters Resümee in Anspruch. Kurz vor drei Uhr Nachmittags zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Um sechs Uhr erschienen sie wieder mit dem Wahrsprüche „Schuldig“ gegen die beiden Angeklagten General Burke und Patrick Doran. Für Doran fügten sie eine Empfehlung an die Milde des

Gerichtshofes hinzu. Die Verurtheilten wurden darauf gefragt, ob sie noch etwas zu bemerken wünschten; und Burke hielt in klarer Sprache ein Anrede an den Gerichtshof. Die Aussagen mehrerer Zeugen erklärte er für falsch; den Verräther Massey, dessen Brust hinfür eine lebendige Hölle sein werde; dem die Erde ein Grab und der Himmel einen Gott verweigern möge, kennzeichnete er in den schärfsten Ausdrücken als einen ebrüchigen, verächtlichen Heiliger. Er selbst aber habe nichts zu bereuen, sich keiner That zu schämen; er sei bereit, für sein Vaterland in den Tod zu gehen. Er hoffe, daß auf seiner unglücklichen Insel einst noch die Fahne der Freiheit aufgeflammt werde. Denn so lange die britische Flagge über einer Goldbreit irdischer Erde flattere, so lange werde das Volk Irlands sich zum Sturze der englischen Macht verschwören. Der Ernst und die Festigkeit der Rede machten einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden, und Thränen standen in manchem Auge. Doran sagte sich etwas kürzer und beschuldigte mehrere Zeugen der falschen Aussage. Darauf traten die Richter auf wenige Minuten zurück, und als sie wieder eintraten, sprach der Oberrichter das Urtheil. Die Angeklagten, sagte er, seien schuldig befunden worden und der Wahrspruch sei durch die vorliegenden Beweise vollstän begründet. Das schwere Verbrechen, Hochverrath, sei ihnen nachgewiesen; und wären ihre Anklage nur eine Woche von Erfolg begleitet gewesen, so würde unennennbare Unheil über das Land gekommen sein. Burke sei einer der Mädel-führer in der ganzen Verschwörung gewesen; er sei mit rother Hand in dem Akte des Aufstehs betroffen worden und habe sein Leben verwirkt. Den Richtern stehe das Recht nicht zu, die Strafe des Gefängnisses abzuändern, und auch Doran möge daher nicht auf Begnadigung rechnen. Der Gerichtshof könne nichts thun, als den Tag der Hinrichtung so weit hinaus zu schieben, wie es gestattet sei. Hierauf bedachte der Oberrichter sein Haupt mit der schwarzen Mütze und fällte das Todesurtheil, zu vollstrecken am 29. Mai. Burke und Doran wurden in ihre Zellen zurückgeführt; und nachdem eine andere Jury für den Prozeß gegen den Kapitän McCafferty eingeschworen worden, verließ sich der Gerichtshof. Man hofft, die Regierung werde der Königin die Begnadigung der Verurtheilten empfehlen. Jetzt, da nach Unterdrückung des irischen Aufstandes das ganze Land sich von seiner ersten Aufregung wieder erholt hat, würde die Umwandlung dieser Todesurtheile von vielen Seiten freudig begrüßt werden.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Die Ausgaben für die bisherigen Kriegerkassen sollen sich bereits auf 300 Millionen belaufen und es mag denn wohl sein, daß für die Einstellung der Kriegerkassen noch andere Gründe maßgebend gewesen sind, als die von dem preussischen Botschafter geltend gemachten. Wenn die Optimisten nunmehr doppelte Ursache haben, sich der Siftirung der Kriegsmahregeln zu freuen, einmal weil sie den Friedenshoffnungen und dann, weil sie dem Budget zu gute kommt, so will der Kriegszugwoh dennoch sich nicht geben.

— Der „Temps“ bringt wieder neue Beitritts-Erklärungen zu der Friedens-Ligue. Unter denselben verdient eine Adresse der Section der internationalen Association von Lyon und Umgegend an die Arbeiter von Berlin und von Deutschland besondere Erwähnung. Es heißt darin: „Diesseits und jenseits des Rheins lassen sich Kannibalenrufe hören. Man sucht jenen alten und absurden nationalen Groll wieder zu erwecken, welcher von jeher das Unglück des Volkes war. Bis wann werden wir denn ein Spielzeug des Vorurtheils sein, bis wann werden wir denn unsere Söhne und unsere Brüder mit ihrem Blute und ihren Knochen die Schlachtfelder düngen lassen, damit darauf der Despotismus und das Elend keimen?“

— Nach der bekannten Rede des Grafen Bismarck im Reichstage am 2. April soll Benedetti von Paris aus die Weisung erhalten haben, ein Zusammentreffen mit den preussischen Staatsmännern selbst in den neutralen Salons zu meiden. Nach acht Tagen, so berichtet man der „R. Z.“ wurde man in Berlin die Zurückhaltung des französischen Botschafters gewahr, und Graf v. d. Solz erhielt Auftrag, sich hier über die Ursache derselben zu informieren. Der Graf begab sich zu Rouher, der das Faktum der an Benedetti ergangenen Weisung ruhig mit dem Bemerkten eingestand, man wolle nicht, daß durch Aeußerungen von hüben und drüben die Situation noch verschärft und die beiderseitigen Regierungen noch mehr gereizt werden könnten. Der preussische Botschafter erklärte darauf, daß er das Beispiel seines französischen Kollegen nachahmen werde, und so verkehrte er während zwölf Tage in keiner Weise mit dem auswärtigen Amte, indeß er nach wie vor mit Rouher andauernde und sicher nicht ergebnislose Unterhandlungen pflog. Nunmehr ist das Verhältnis ein anderes und wieder herzlicher geworden, hier wie in Paris.

Paris, 3. Mai. Eine mysteriöse Korrespondenz der „Dinon Nationale“ aus der Festung Luxemburg hatte durch die Meldung vom heimlichen Eintreffen von Verstärkungen für die preussischen Besatzungstruppen hier selbst in officiellen Kreisen ein gewisses Aufsehen gemacht, in Folge dessen officiöse Organe, wie z. B. der „Ciendard“, den betreffenden Bericht nachdrucken mußten. So mit erweiterter Publicität versehen, benutzte Marquis de Moustier den Brief zu einer Interpellation des preussischen Botschafters, der dieselbe in höchst loyaler Weise durch ein kategorisches Dementi des gemeldeten Faktums erwiderte. Das auswärtige Amt läßt daher heute auf Ersuchen des preussischen Diplomaten in den ihm freizutret-

Von der Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Wenn man sich in der nach Art der Jahrmärkte aufgestellten deutschen Maschinenabtheilung weiter umsieht, so bemerkt man auch im fernen noch eine Halle werthvoller Sachen; da ist eine eisenerne vergoldete, bis oben zur Galerie reichende Wendeltreppe vom Besitzer des Eisenhütten-Emaillirwerkes zu Neufalz a. S.; Peters von Berlin bringt eine große Zinkblechfuppel gut in Form und Ausführung. Die Namen Summel in Berlin, Wagner u. Comp. in Dortmund, Ruz u. Weber in Halberstadt sind mit Auszeichnung vertreten. Unsere süddeutschen Landsleute ganz besonders dürfen wir nicht übersehen. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei in Darmstadt hat in ihren Lokomobilen und Arbeitsmaschinen sehr solide Arbeit und rationelle Konstruktion gezeigt. Ebenso Karlsruhe. Schmidt und Zimmermann in Karlsruhe und Kraus in München finden durch äußerst durchdachte Konstruktion die volle Anerkennung; gleich Vorlag in Berlin für seine Lokomotiven. — Einmal an dieser Stelle, muß ich einer Vorurtheile auf hohem Sockel, von March in Charlottenburg, umgeben von den in Kinderfiguren ausgedrückten Repräsentanten der Arbeit, des Handels, der Wissenschaft und des Krieges Erwähnung thun. Man läßt sich gern unter dem sicheren Schilde unserer Heimathabtin nieder, und soeben sehe ich da einen Franzosen in aller Sorglosigkeit sein Mittagsschlafchen halten. Das Heimathbild wird vollständiger, wenn wir einen Blick weiter auf die prachtvollen dunkelgrünen Eisenbahnpersonenwagen werfen, welche (von der Gesellschaft und Fabrik für Eisenbahnbedarf in Berlin) für Halle-Kassel 1. u. 2. Klasse bestimmt sind. Wie sie daran herum schnuppern, die französischen Wagenbauer, sammt anderen Leuten und wie sie beim beständigen Hinausflehren den Laß mit ihren schmutzigen Stiefeln abstreifen! — Weiterhin sehen zwei Eisenbahnwagen von Lüders sen. in Götting. In einem derselben haben die bairischen Männer des Vereins deutscher Ingenieure ihr Komptoir aufgeschlagen.

Wien die kais. Staats-Eisenbahngesellschaft stellt Lokomotiven größter Gattung auf. Bächle u. Co., stehende Dampfmaschinen mit Zuhilfenahme, kompensierte und nette Konstruktion, so sagt mir nämlich ein Gewächsmann, ein Ingenieur. Es wird mir nun in diesem Räume wußt und wir vor den Augen und wahrscheinlich meinen Lesern auch, obgleich wir noch nicht den 20. Theil aller Maschinen gesehen haben. Machen wir aber lieber erst einen kleinen Ausflücht in die Seitengänge, wo die deutsche Landwirtschaft mit allen was

dean und drum hängt, ihren Thron aufgeschlagen hat. Zunächst die Norddeutschen Abtheilungen. Es sieht da Alles hübsch ordentlich und reinlich aus, und besonders die geordneten Sammlungen der landwirthschaftlichen Akademien Poppelsdorf, Prossau, Elbena und Waldau, deren Namen in Goldschrift an der Wand stehen, haben das Verdienst der Uebersichtlichkeit. Ich will über die geschmackvolle Wanddecoration, die manden Leuten recht gut gefällt mit einem Stoffeuzer hinweggehen. Wenn die vergoldeten Schaufen, Nebentüschel, Kisten, Schreien, Bänder, Rahmen aus einer Spritze an die Wand geschossen wären, so müßte man sich wundern, wie gleichmäßig das über die ganze Wand vertheilt ist, wenn man aber voraussetzt, daß eine Kommission vorhanden war, die sich nach Dekoratoreuten umsehen konnte, welche einen Begriff haben von monumentaler Einheit und Schönheit, dann eben ist der Stoffeuzer gerechtfertigt. Gott bessere es. Schon in London vor 5 Jahren hat sich Preußen, was die Ausstellung seiner, an sich höchst verdienstvollen Produkte, anbelangt, gründlich blamiert, und heute geschieht es wieder; wenn auch in verhältnißmäßig vermindelter Auflage, weil die ganze Pariser Ausstellung am Meßbuden geschmacklos trüffelt. Wenn einfallt, wie in London, von jenen der Engländer wenigstens, Alles auf einen großen Mittelgedanken, Bezug hatte, wie sich Gruppe um Gruppe setzte, gleich schönen Krystallen und wie dort das Auge, wenn es an den mächtigen Pyramiden schöner Kulturzeugnisse, empor schaute, oben in hohen Domtuppeln, Worten an der Wand begegnete, wie z. B. folgende: „Gott, Du regierst über all und alle Dinge, sind Dein!“ — wenn dabei einfallt, daß er Zeuge einer wahrhaften Apotheose des Götterglaubens war, der dann der Pariser Ausstellung nach ihrer Repräsentationsweise hin keinen Geschmack abgewinnen. Und so glaube ich, meine obigen Worte vertreten zu können: weil überhaupt nicht so schön aus — und aufgestellt worden ist, wie damals in London, so erscheint unsere Niederlage vermindert; ein schwacher Trost. Doch soll uns das die Freude an den Sachen selbst nicht verderben, denn dieselben sind nach der Quantität und Qualität gewiß ebenso staunenswürdig, wie in der Londoner Ausstellung.

Außer den erwähnten Vorzügen übersichtlicher Anordnung der verschiedenen Kollektionsammlungen, darf auch die Mannigfaltigkeit und die Qualität nicht unbedacht bleiben. Da sind alle Bodenarten, alle Düngemittel, unzählige Körnerfrüchte und Karisoffeln ausgestellt. Modelle von Flügen der verschiedenen Landschaften, Eggen aller Art, ein Feunmunder in Walsenform mit Gabeln. Ein Karisoffelnfortirer, welcher durch verschiedene Siebe, nach und

nach die Karisoffeln je nach ihrer Größe fallen läßt. Entwicklungsstadien von Baumpropfungen, Sammlungen von franten Holzern in Scheiben.

Der Baltische Verein hat eine prächtige Sammlung von Körnern, Bohnen etc. gebracht. Ganz ausgezeichnete Gerste und Hafer stellte der Hauptverein westphälischer Landwirthe aus. Sehr bemerkenswerth ist die Sopientkultur im Neuen-Tomsl (im Regierungsbezirk Posen). Ebenso die vorzüglichen Mehlfabrikate von Priedman bei Gempin in Posen.

Ein Bienenkabinet, welches das ganze Leben dieser nützlichen Thiere bringt und ihre Heinde auch gleich, theils ausgetopft, theils modellirt, zeigt, von Dr. A. Pollmann in Bonn, lockt viele Besucher an. Ebenso die Bienenzucht des Lehrers Wellis aus Marienburg. Seidenzucht von den Schmetterlingen an, durch die Kokons bis zur Seide, zeigt uns J. A. Geese aus Berlin. Aus der Versuchstation, Ida Marienburg, sandte Dr. Bretschneider, Pflanzen, Getreide, welches ohne alle Erde mit reinen Salzen ernährt und reif gemacht wurde. Wurft und Schinken aus Gotha und Westphalen in Glasfassen zum Abschneiden von Proben auf Fischen; Schnaps, Del und der Himmel weiß, was sonst noch, sogar Schweizerkäse aus Schlessen ist vorhanden, in dieser, mamentlich auch von französischen Landwirthen, stark besuchter Abtheilung. Blügel begegnen wir einem Kuriosum in einer Ede. Es hängt da ein Delbild, als solches schwach, aber als Probe des Kirsnisses, mit welchem es überzogen, viel leicht für Lactirer von Interesse. Es stellt Bismarck dar, wie er Napoleon die Hand reicht, mit der Unterschrift: „Dieser Laß hält besser als der englische.“ Vier Lactipullen hängen am Rahmen des Bildes. Der Aussteller ist Bauer in Stralsund.

Da treffen wir mal auf einen hübschen pavillonartigen Bau. Derselbe ist gekrönt mit goldenem Greife, welcher das medienburgische Wappen hält. Sonst sind noch Reliefs von Kinderfiguren daran, welche den Ackerbau repräsentieren, dessen Erzeugnisse das Ganze in alter Zusammenstellung trägt. Was ist denn das? Wie feierlich stehen die sechs gepussten Landeute, vier Medlenburger und zwei Wittenburger, Geryn und Damen, da. Sie find leider nicht lebendig, sonst würden sie noch mehr Interesse erregen. Doch schon so drängt sich stets ein Schwarm von Leuten darum, welche nicht unterlassen, zu sagen: Das ist sehr hübsch gemacht. Und so ist es auch; diese lebensgroßen Figuren sind die besten und treuesten der Ausstellung, welche solcher ethnographischen Schaustellungen ziemlich viele bringt. Besonders gut und charakteristisch sind die Köpfe von, wenn ich nicht irre, Wachs. Ein Elst, das tollstafte Firschtier aus dem äußersten

an. Wer diese Eigenthümlichkeit nicht kennt, kommt leicht in Versuchung, an dem Gedeihen der Pflanzung zu zweifeln und sie auszuquaden, andernfalls gibt man die Hoffnung nicht auf und freut sich um so mehr über das ganz außerordentliche Wachsthum, welches der Pferdehalm im Sommer entwickelt.

Das Entfernen des Unkrautes aus den Winterfrüchten. Wenn es, dann scheint es mir gerade jetzt opportun (so theilt das landw. Intelligenzblatt zu Berlin aus dem „prakt. Wochenblatt“) mit eine Bemerkung einzufügen, die vielleicht, festgehalten, mit der Zeit Zustimmung erhalten wird. Ich lasse nämlich im Frühling, meist im April, spätester Anfangs Mai, die Winterung, besonders den Weizen, mit dem sogenannten Kadeffecher durchgehen und nicht allein die Kade, sondern auch die übrigen schädlichen Unkräuter, Kornblumen, Disteln etc. mit ausstechen. Die Getreidepflanzen sind dann noch klein, keine wird zertreten und das Unkraut markirt sich dann am besten. Es ist dies eine wenig kostspielige Arbeit, ersetzt das bei unseren Korpheiden immer unter die frommen Wünsche gezahlte Säen vollständig, erfüllt seinen Zweck sogar noch besser, weil erstere in einer Zeit vorgenommen wird, in der die junge Pflanze Raum haben will und keine bösen Gegner mag, die ihr das biesigen Boden und die schönen milden Frühlingslässe freitig machen, letzteres geschieht erst zu einer Zeit, wenn die Kulturpflanzen schon dem Unterliegen nahe sind und schon Prozente Bodenkraft an ihre Verdränger haben verlieren müssen, die ihnen nach dem Taten nicht mehr zu Nuge kommen, eben weil sie das Unkraut verzehrt hat ganz abgesehen davon, daß auch dabei schon manche Pflanze zerstört und zertreten wird. Das Ausstechen fällt ohnehin auf einen Zeitpunkt, der in Bezug auf drängende Arbeiten am geeignetsten dazu ist, da man sich später im Sommer einzelne Stellen durch Disteln aus, so habe ichs damit ebenso gemacht.

Vermischtes.

* Laut späterer Mittheilung einer Kabel-Depesche des Reuterschen Telegraphen-Bureaus von Newyork ist das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Gimbrina“, Kapitän Trautmann, nicht, wie zuerst annoncirt worden ist, nach einer Reise von 10 Tagen 22 Stunden am 28. April d. J. eingetroffen, sondern war dasselbe schon am Sonnabend den 27. April nach einer ausgezeichneten Reise von nur 9 Tagen 22 Stunden wohlbehalten dort angekommen.

* Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Allemania“, Kapitän Meier, am 20. v. Mts. von Newyork abgegangen, ist nach einer ausgezeichneten Reise von 9 Tagen 14 Stunden am 30. v. Mts. 2 Uhr Nachmittags in Copen angekommen, und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und andere bestimmten Passagiere gelandet, um 6 Uhr Abends die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 156 Passagiere, deutsche Post, 900 Tons Ladung und 247,500 Dollars Kontanten.

* Darmstadt. Die „F. Ldsztg.“ erzählt folgende Gefangennehmung zweier preussischen Spione im Elsaß. Im Gebirg, ungefähr 7 Stunden nördlich von Straßburg, liegt ein altes Kautenst, Schloß Lichtenberg, ehemals den Dynasten von Lichtenberg gehörig und später durch verschiedene Heirathen der regierenden Familien mit der Landgrafschaft Hanau-Lichtenberg vereinigt. Zuletzt gelangte die gefammte Landgrafschaft mit der Residenz Zugweiler an dessen Darmstadt. Viele hiesige Familien haben noch Verwandte in diesem ehemals preussischen Landestheil. Verwandtschaftliche Motive mögen auch zwei Darmstädter Alterthumsforscher bewogen haben, die Reise in jene Gegenden anzutreten und mit einer, einem Archiv entlehnten, mindestens mittelalterlichen Landkarte historische, topographische, geographische, ethnographische und sonst weis was für Studien auf Schloß Lichtenberg am vergangenen Sonntag anzustellen. Das französische Kaiserreich hat bekanntlich überall seinen Apparat von Gensdarmen und Polizisten aufgestellt, und wenn diese sonst nichts zu thun haben, ergehen sie sich in Vermuthungen. „Eine gute Obrigkeit vermuthet immer.“ In unseren Darmstädtern vermuthete man Spione. Sie wurden arreirt. Schwer gravirende Indicien unterstützten diese Ansicht des Gensdarmbrigadiers; denn in ihren Taschen fand man, außer Kammern und Geldbörse, mehrere Land-, Post- und Reisekarten, sowie einen ganzen Bündel Gensdarmrechnungen. Legterer Umstand war furchtbar belastend, da aus den Rechnungen, welche die Herren bei sich führten, es dem Brigadier zur Gewissheit wurde, daß man es hier mit Spionen, welche sich über die Verwendung der ihnen zur Verfügung gestellten Mittel auszuweisen mußten, zu thun hatte. Es würde zu weit führen, wenn wir alle die Reiben erzählen wollten, welche unsere Landesknechte nimmern durchgemacht hätten. Unter dem Geheiß der Gensdarmen: „die Preise, die Preise!“ von zwei Gensdarmen mit gepackten Karabinern begleitet, wurden sie in einer Kasse durch die Dörfer gefahren, um in Zugweiler zweimal vierundzwanzig Stunden an violon, wie die Franzosen sagen — auf Darmstädtisch: in der „Begegnung“ — ihr Quartier zu beziehen. Ein Befehl des Unterstaatsanwalts, der sofort, als er die Akten zu Gesicht bekam, sich von der Dummheit seiner Untergebenen überzeigte, befreite die Reiten aus ihrer unangenehmen Lage, und vorgestern sind denn beide hierher in die Arme der Ihrigen glücklich zurückgekehrt.

Donnerstag am 9. Mai c. 1) Bei dem Kreisger. zu Samter das Grundst. Lubojin Nr. 9 A. Besitzer Müller Theodor Stanislawski. Tage 911 Thlr. (Als Termin ist im Amtsblatt aus mehrfach d. 8. Mai bezeichnet.) 2) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm das Grundst. Szymanowo Nr. 14. Besitzer Wawrzyn u. Rath. Gröndche Geleute. Tage 1745 Thlr. 3) Eben daselbst das Mühlengrundst. der Karl und Charl. Schmidt'schen Geleute zu Schrimm. Tage 500 Thlr.

Freitag am 10. Mai c. Bei der Gerichtstags-Kommission zu Pudewitz das zum Nachlaß des Krugbesizers August Tefz gehörige Grundst. Jagiewnik Nr. 4. Tage 3139 Thlr. in freiwilliger Subhastation.

Der auf Sonnabend den 11. Mai c. vor dem Kreisger. zu Wollstein zum Verkauf des Grundst. Blumer Gaudand Nr. 20 (Besitzer August Wiedemann) anberaumte Termin ist aufgehoben.

Gewinn-Liste

der 4. Klasse 135. könlgl. preuß. Klassen-Lotterie.
(Nur die Gewinne über 70 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parantese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

22	35	65	(100)	69	134	(200)	51	(500)	207	(200)	9	91	314	2
(1000)	401	81	84	88	609	27	705	(500)	904	17	34	1174	345	(200)
85	463	66	626	59	84	(200)	724	(100)	45	60	77	855	(500)	900
14	2111	(500)	94	(100)	96	224	39	81	91	303	(500)	40	48	406
37	50	589	95	611	36	(100)	732	36	(200)	813	945	62	(1000)	63
305	59	155	236	(200)	329	408	40	98	541	625	(100)	48	83	818
41	(100)	45	69	947	60	4022	104	38	79	244	65	98	379	84
415	615	800	61	5018	175	90	286	337	73	400	30	50	93	520
605	16	48	60	(100)	800	29	43	69	(100)	36	94	92	6106	(200)
27	48	80	249	55	97	339	48	59	402	72	539	45	62	632
60	716	27	306	19	73	924	29	7020	119	29	254	308	50	97
405	23	523	69	656	762	8116	47	68	254	62	70	(1000)	79	91
(500)	330	466	87	520	22	(100)	43	612	71	99	720	75	813	91
(1000)	911	60	72	(100)	9018	93	149	63	73	206	11	(200)	59	307
30	76	411	556	57	58	85	(500)	665	86	784	(100)	871	76	925
58	90	94	10,002	11	31	135	39	47	200	(200)	56	303	454	92
530	32	(200)	34	89	612	85	719	63	889	94	901	11,007	222	42
70	97	337	73	419	53	97	604	76	789	860	(1000)	65	917	23
37	66	12,029	49	98	127	47	50	77	(200)	97	338	(100)	403	51
552	620	57	(100)	63	700	21	35	820	30	72	907	(100)	26	(200)
13,036	57	104	(200)	23	242	55	330	57	440	573	(200)	84	644	728
900	19	20	58	81	83	94	(100)	14,024	91	97	195	316	33	40
73	428	88	97	520	95	648	710	802	89	954	77	15,068	98	203
19	(200)	56	85	93	323	643	(100)	69	540	(1000)	54	606	9	39
779	876	81	910	35	45	90	16,014	20	37	94	126	38	93	272
331	39	455	65	573	602	44	(1000)	772	857	955	77	98	17,007	(100)
39	175	251	383	447	816	38	48	939	(1000)	18,023	181	88	208	308
(500)	16	49	59	60	(100)	75	80	502	(100)	647	(200)	50	77	775
81	811	63	65	915	19,037	159	269	75	309	43	63	93	97	422
547	(100)	91	94	673	701	16	77	809	20	(100)	989	20,015	(100)	33
(200)	63	92	153	(500)	71	72	319	22	25	51	467	528	72	84
606	(1000)	30	34	(500)	727	(1000)	61	87	(100)	855	63	78	81	21,064
74	96	101	28	66	418	50	(1000)	57	535	37	650	55	72	34
35	822	(200)	46	60	75	88	95	929	22,009	69	106	281	412	(200)
73	504	50	52	98	(100)	788	(200)	97	812	29	32	72	916	28
44	81	23,066	70	142	99	286	379	424	41	62	506	18	78	(100)
708	32	(500)	33	41	42	809	936	56	(100)	24,028	83	132	72	91
254	97	420	551	82	85	93	607	25	66	714	811	34	38	937
76	25,007	52	64	117	26	206	25	50	57	344	45	80	432	(200)
67	507	25	680	703	23	74	(100)	801	31	(100)	66	928	53	26,026
68	82	(200)	121	42	75	250	58	324	59	415	517	628	29	63
733	819	42	62	83	900	(200)	27,091	102	46	56	73	91	222	(200)
30	98	428	30	48	99	(200)	584	692	(500)	765	71	98	(100)	835
(100)	40	70	926	45	28,004	28	68	156	204	(100)	8	333	73	(100)
412	44	81	926	47	631	35	60	774	(5000)	84	804	90	937	29,014
36	(200)	77	(200)	116	(100)	53	68	84	207	23	80	308	81	464
67	74	80	553	612	(500)	73	78	86	822	902	79	91	30,006	45
59	100	45	233	(5000)	311	12	(200)	13	15	25	34	(1000)	39	44
79	419	57	62	77	92	96	554	59	84	675	753	(100)	817	(1000)
89	31,062	64	195	221	25	300	(500)	8	31	40	55	462	508	71
643	(100)	74	(500)	735	69	(200)	72	81	(100)	85	86	811	(500)	90
32,040	54	86	161	95	236	50	56	363	(500)	64	448	585	97	(100)
671	96	(100)	714	819	39	40	53	(1000)	926	33,171	86	(200)	237	316
(100)	20	404	(100)	9	17	635	94	711	38	52	802	919	31	37
42	72	93	34,061	167	251	53	69	97	332	(500)	302	30	38	63
509	50	86	638	60	91	712	64	94	800	10	47	35,059	103	34
43	75	234	303	52	53	414	53	88	525	661	66	810	32	82
948	58	36,010	81	110	13	(100)	45	76	(200)	79	209	16	72	96
(200)	325	56	81	(100)	84	(200)	408	(100)	34	(1000)	81	529	40	719
25	(1000)	834	83	972	(100)	37,043	172	(1000)	88	208	(100)	25	377	99
(2000)	431	(200)	92	586	(100)	660	(500)	77	82	94	707	26	828	(500)
909	42	69	71	96	38,079	137	204	(1000)	42	56	87	(100)	400	1
9	(500)	25	(100)	26	28	50	73	510	44	82	609	763	78	(100)
854	76	88	(100)	928	(500)	39,069	257	301	18	(100)	67	436	70	96
604	86	725	(500)	44	68	801	901	54	40,049	205	40	318	(1000)	31
45	(100)	67	400	23	97	549	662	85	(500)	703	47	48	(100)	836
51	57	940	41,004	148	68	261	301	44	82	400	(100)	88	99	502
31	63	629	73	89	820	24	30	38	42,056	130	38	80	(200)	249
56	71	88	95	(100)	376	457	80	563	617	(200)	700	26	(100)	72
86	889	43,105	9	81	(2000)	212	16	18	25	94	330	45	66	74
424	30	66	69	574	602	763	847	906	22	(100)	59	66	(200)	74
89	44,018	45	59	89	118	220	95	472	77	515	669	774	(1000)	82
95	802	50	930	(200)	36	45,069	86	124	245	64	92	327	32	66
70	413	37	(100)	38	610	(100)	729	850	76	928	49	70	83	46,021
54	62	73	205	303	99	401	(100)	16	(100)	42	502	48	614	83
95	702	23	71	804	37	53	968	(100)	47,079	108	95	329	36	(100)
50	54	406	(200)	16	29	93	537	40	(100)	601	11	60	761	89
(200)	829	59	961	48,031	89	94	175	206	17	(500)	47	86	342	440
69	588	(200)	96	665	90	706	(1000)	8	22	(100)	54	(1000)	800	57
77	904	8	15	49	32	73	91	49,034	54	55	81	(200)	85	136
215	(200)	31	(1000)	72	75	518	(100)	58	96	447	57	530	(1000)	635
66	752	(100)	70	(1000)	89	901	59	71	73	75	50,003	19	29	32
217	38	(200)	325	69	427	560	67	600	6	9	60	(100)	743	62
800	16	(100)	37	51,135	(100)	226	80	352	530	625	705	916	23	(1000)
52,023	105	48	235	316	93	646	763	99	825	56	53,010	44	53	92
159	76	211	20	53	95	366	423	513	623	57	63	739	66	939
61	63	54	114	22	67	213	82	(100)	87	(1000)	302	1	34	77
81	723	55	59	76	80	(100)	826	36	40	925	29	55,048	98	11
(100)	31	348	63	(100)	402	556	620	(200)	44	730	65	79	(100)	81
80	60	61	919	(100)	31	38	67	(500)	80	56,041	56	139	69	(1000)
71	20	36	(100)	40	90	340	64	(10,000)	83	435	(100)	93	518	19
56	71	81	726	89	831	90	933	72	(1000)	86	93	(100)	99	(100)
57,008	31	33	143	59	228	89	340	66	409	93	558	84	99	603
23	(100)	709	76	99	827	41	67	913	(200)	17	58,013	46	71	77
(1000)	85	94	11	(100)	80	34	61	81	209	28	(40,000)	41	517	612
48	85	794	895	200	976	59,080	172	212	76	300	54	432	518	80
651	97	700	63	66	87	901	14	(100)	19	22	34	60,008	52	81
121	217	357	81	420	89	528	724	33	851	63	983	95	61,025	53
71	150	266	(200)	355	60	72	(1000)	41	62	630	(500)	62	63	82
739	805	54	(200)	957	75	62,006	16	55	262	66	(200)	68	98	386
429	(1000)	77	94	(1000)	522	(100)	86	67	866	958	91	63,031	45	136
(100)	51	96	228	43	72	355	60	81	(1000)	84	70	451	74	518
63	68	(100)	91	607	43	96	709	901	30	64,001	6	87	(200)	76
113	(100)	73	(1000)	210	(100)	40	63	(100)	30	10	21	23	(100)	578
634	45	75	714	(500)	890	962	65							

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Für Rechnung der hiesigen Stadtkommune sollen nachstehende Gebäude:
eine Reitbahn, 100 Fuß lang, 50' breit und 20' hoch;
ein Gergeräthshaus, 40' lang, 16' breit und 10' hoch;
ein Garnison-Pferdestall, 110' lang, 37' breit, 12 1/2' hoch, incl. innerer Einrichtung, massiv mit Pappdach versehen, bis zum 20. September d. J. im Wege der Submission neu erbaut werden. Bau- und Materiallieferungsanfragen sind bis 14. d. Mts. Mittags 12 Uhr bei uns einzureichen und findet Auktionsversteigerung am gedachten Tage nach Eröffnung der Offerten, Nachmittags 4 Uhr statt.
Bauzeichnungen und Materialanschläge sind im Magistratsbureau einzusehen.
Wreschen, den 3. Mai 1867.

Der Magistrat.
F. Sautinger.

Die Stelle des hiesigen Bürgermeisters wird vom 1. Januar 1868 erledigt. Das Gehalt des neuen Bürgermeisters ist auf 1000 Thaler pro Jahr fixirt und kann nach dreijähriger Thätigkeit und bei erwiesener ganz besonderer Thätigkeit und Geschäftsausdauer vielleicht eine persönliche Zulage bis 200 Thlr. gewährt werden, welche jedoch bei der einstigen Pensionierung nicht in Betracht kommt.

Von dem zu wählenden Bürgermeister wird der Nachweis der Universitätsbildung und sonstiger Befähigung für ein solches Amt, so wie der Nachweis praktischer Thätigkeit und Geschäftsausdauer verlangt.

Die Bewerbungsanträge um diese Stelle sind zu den Händen ihres Vorstehenden, des Salariats-Ressortanten August Springer zu richten, und zwar bis

zum 1. Juni d. J.

Erwähnt wird, daß in Krotoschin ein Gymnasium und eine städtische höhere Mädchenschule sich befindet.

Krotoschin, den 10. April 1867.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht I. Abtheilung zu Samter.

Das dem Mühlenbesitzer Stephan Karge und seiner Ehefrau Juliana geb. Münchberg gehörige Grundstück Podgryzie Nr. 8 a. abgetheilt auf 13,212 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Züge, soll

am 16. Juli 1867,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastations-Gericht zu melden.

Samter, am 7. Dezbr. 1866.

Nothwendiger Verkauf. Kgl. Kreisgericht zu Schrimm. I. Abtheilung.

Schrimm, den 22. März 1867.
Das der Frau Benigna v. Bojanowska gehörige Rittergut Ostrowieczone nebst dem Vorwerke Kudzyn, abgetheilt auf 64,946 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Züge, soll

am 11. November 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diesem Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Der Julius Schreiber wird hierdurch öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Auf dem im Kreise Krotoschin belegenen, jetzt dem Rittergutsbesitzer Dr. Ludwig v. Wedemeyer zugehörigen Rittergut Woyneise nebst Gutewowo stehen Rubrica III. Nr. 1. 347 Thlr. 15 Sgr. für die Johanne Auguste Karoline Christiane von Byer zu 5 % verzinslich eingetragten.

Die Post ist bezahlet.

Es hat nicht ermittelt werden können, ob und wo die eingetragene Gläubigerin noch lebt, resp. wo die Rechtsnachfolger derselben geworden sind. Auch fehlt das Dokument. — Die Gläubigerin resp. deren Rechtsnachfolger, so wie alle diejenigen, welche über die Person derselben oder über den Verbleib des Dokuments Auskunft geben können, werden ersucht, dem Befragten, oder dem Herrn Justizratz Bemann in Krotoschin, oder dem Unterzeichneten schleunigst Mittheilung zu machen.

Friedberg in der Neumarkt,

den 24. April 1867.

Der Justiz-Rath.

Teichert.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hieselbst werde ich

Donnerstag den 16. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Gerichtshofe: 1 goldene Uhr nebst goldener Kette und Uhrschlüssel, 1 silberne Tabakdose, 2 silberne Taschentücher, Kleidungsstücke, darunter 1 Pelz, Hausgeräth etc. an den

Handels-Register.

Die dem Magnus Jaffé zu Posen für die Handlung Firma S. D. Jaffé zu Posen Nr. 543. des Firmenregisters ertheilte Procura ist erloschen und in unserem Prokuratenregister unter Nr. 90. heute gelöscht.

Posen, den 2. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Isaac Bernstein zu Gnesen ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin

auf den 21. Mai d. J.

Nachmittags 4 Uhr

in unserem Instruktionszimmer vor dem unterzeichneten Kommissar Kreisrichter Herrn Stavenhagen anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Teilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechtigen.

Gnesen, den 2. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht. Der Kommissar des Konkurses. Stavenhagen.

Die Lieferung von 80 Stüd Rind-Cimern à 28 Quart, nach Probe, soll an den Mindestfordernden vergeben werden und steht hierzu Termin hieselbst

auf den 16. d. Mts. früh 8 Uhr an.

Krotoschin, den 2. Mai 1867.

Die Direktion der Korrekionsanstalt.

v. Jaskowski.

Sprzedaz konieczna.

Sąd powiatowy, Wydział I.
w Szamotulach.

Nieruchomość należąca do młynarza Szczepana Kargo i żony jego Juljanny z domu Müncheberg, położona w Podgryzie pod Nr. 8 a., oszacowana na 13,212 Tal. wedle taksy, mogącej być przejranej wraz z wykazem hipotecznych i warunkami w registraturze, ma być

dnia 16. Lipca 1867.

przed południem o godzinie 11. w miejscu zwykłym posiedzeń sądowych sprzedana.

Wszyscy niewiadomi pretendenci realni wzywają się, ażeby się pod uniknieniem prekluzji zgłosili najpóźniej w terminie oznaczonym.

Wierzyciele, którzy się względem jakiej pretensji, która się z księgi hipotecznej nie wykazuje, z ceny kupna swo zaspokojenie poszukują, powinni się z swymi pretensjami przed sądem subhastacyjnym zgłosić.

Szamotuly, dnia 7. Grudnia 1866.

Sprzedaz konieczna.

Król. Sąd powiatowy w Sremie.
Wydział pierwszy.

Wies Ostrowieczone wraz z folwarkiem Kudzyn, do Pani Benigny Bojanowskiej należąca, oszacowana na 64,946 Tal. 10 Sgr. 9 fen. wedle taksy, mogącej być przejranej wraz z wykazem hipotecznych i warunkami w registraturze, ma być

dnia 11. Listopada 1867.

przed południem o godzinie 11. w miejscu zwykłym posiedzeń sądowych sprzedana.

Wierzyciele, którzy dla pretensji realnej, nie okazującej się z księgi hipotecznej, zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensją do sądu zgłosić.

Juliusz Schreiber zapożywa się niniejszem publicznie.

Weisbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Kaufsübhhaber werden eingeladen.

Rawicz, den 3. Mai 1867.

Schleising, Auktionskommissarius.

Ein Rittergut

in guter Gegend D. S. Schl., mit gutem Behmboden, 800 Wg., incl. guten Wiesen, 100 Wg., pro Wg 1 1/2 Thlr., befest mit vielem guten Inventar und ganz neuen Gebäuden, ist auf circa 18 Jahre zu verpachten. Auskunft ertheilt der ehemalige Rittergutsbesitzer

Lots in Rybnic, D. S. Schl.

Ein Gut in der Provinz Posen, 6 Meilen von Posen, 3/4 Meilen von der Kreisstadt Breschen, letztere an der Gasse und projektirten Eisenbahn von Posen nach Warchau, 1435 Morgen groß, größtentheils Weizenboden, 54 Morgen Wirtswald ausgenommen, Alles unterm Pfluge, besät mit 400 Scheffel Winterung, 60 Morgen Raps, 380 Morgen Alee, Gebäude und Inventarium in gutem Zustande, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen beim Gutsbesitzer A. Nehrung in Rehingswalde bei Wreschen.

Meine an der Warthe zwischen Obornik und Obrzycko belegene Besitzung, circa 300 Morgen groß, worunter 24 Morgen weissen Wiesen und etwa 10 Morgen Holz, mit guten Gebäuden und vollständigen lebenden und todtten Inventarium, beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheile persönlich oder brieflich.

Risewo bei Obrzycko. Buddee.

Schützenhaus-Verpachtung in Ostrowo.

Das hierorts an einer sehr belebten Straße und in der Nähe der Kaserne eines Bataillons im Bau begriffene neue große Schützenhaus soll zum Betriebe eines anständigen Restaurationsgeschäfts vom 1. Oktober d. J. ab auf 3 bis 5 Jahre meistbietend, unter Vorbehalt des Zuschlages, verpachtet werden. Dasselbe besteht aus: 1) einer großen Wohnung für den Wirth, 2) vier großen Schank resp. Gastzimmern, 3) einem 60' langen und 40' breiten Saal mit 4 Nebenzimmern, 4) Keller, Stallung und Kegelbahn, 5) einem 4' Morgen großen Park und 3 Morgen Gartenland. Der Verpachtungstermin steht am 14. Mai e. früh 10 Uhr in der Wohnung des ersten Vorstehers an, wo auch bis dahin die Bedingungen zu erfahren sind.

Ostrowo, im April 1867.

Der Vorstand der Schützengilde.

Am 27. dieses Monats wird in Gnesen in einer sehr frequenten Straße ein Wohnhaus mit angrenzenden Seiten- und Hintergebäuden, sowie ein Destillationsgebäude mit vollständigem Apparat und Schankrecht gerichtlich subhastirt werden, wozu Kaufsübhige eingeladen werden.

Bad Altwasser.

Eröffnung der Saison den 15. Mai.

Die heilkräftige Wirkung unserer Quellen ist zwar so feststehend, daß weitere Erwähnungen unnötig sind, jedoch dürfte es im Interesse des Publikums nicht überflüssig erscheinen, wenn auf einzelne ganz besonders durch Altwasser fast stets geheilte Leiden, wieder einmal aufmerksam gemacht wird.

Die Verhütung von Aborten, und überhaupt die Erreichung froher Hoffnungen, ist eine so spezifische Wirkung gerade der schwächeren Quellen Altwasser's, daß ihnen hierin nicht leicht ein anderes Bad gleichkommen dürfte. Ebenso wirken diese Quellen bei trampfhaften Leiden der reizbaren Damen weit besser, als die stärksten Stahlbäder. Das Altwasser bei Bleichsucht und Blutleere vorzügliches leistet, ist eine unlegbare Thatsache.

Aber auch bei scrophulösen und schlecht genährten Kindern hat es sich von jeher bewährt, und gerade die schwächsten Quellen, deshalb auch das Kinderbad genannt, wirken ausgezeichnet; so daß wir alljährlich hier viele Kinder aufblühen sehen. — Ferner hebt Altwasser durch seine stark zusammenziehende Wirkung die meisten chronischen Diarrhöen, stärkt die Verdauung und erregt den Appetit. Bei Rekonvalescenten entwickelt es eine überraschend schnelle günstige Wirkung. Endlich ist unser vorzügliches Moorbad das kräftigste Heilmittel für Lähmungen, chronische Rheumatismen und veraltete Gicht. — Außer diesen Leiden werden noch viele andere in Altwasser gehoben, wie den Herren Ärzten wohl bewußt ist, aber wir haben gerade auf jene besonders aufmerksam gemacht, weil sie von den Laien gekannt sind, und fast durchgängig in Altwasser sicher geheilt werden.

Es wird zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Bereitung der Biegenmolke der hiesigen Apotheke übergeben ist, und somit bei dem reichlichen Milchertrage unserer Biegenherde für genügende und vorzügliche Molke gesorgt sein wird.

Auf Wohnungsanfragen ertheilt die Bade-Inspektion bereitwilligst Bescheid, auf ärztliche die Herren Bäderärzte Sanitätsrath Dr. Scholz, Dr. Pohl und Dr. Brühl.

Altwasser, den 1. Mai 1867.

Die Bade-Inspektion.

Bad Driburg.

Station der Eisenbahn von Kriensien nach Altenbeken.

- 1) Die Driburger Quellen gehören bekanntlich zu den an Kohlenäure, Eisen und Mangan reichsten ihrer Art. Die Erwärmung in den Bädern in 5 bis 6 Minuten durch Dämpfe mit möglichst geringem Verluste.
- 2) Außer diesem eisenhaltigen Heilapparat Hersterbrunnen — höchst milde, auflockende Quelle, überall angezeigt, wo die mächtige Driburger zu erregend wirkt, überdies wie die verwandte Bildung durch spezifische Wirksamkeit in Nieren- und Blasenkrankheiten bewährt.
- 3) Schwefelschlammabäder.
- 4) Mollten.

Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September. Brunnenarzt seit 38 Jahren Medicinalrath Dr. Brück, außer der Saison zu Dsnabrück. Näheres in dessen Balneologischen Aphorismen. Wohnungs- und Brunnenbestellungen besorgt der Administrator Vollmer zu Driburg.

Heilung von Syphilis und Hautkrankheiten Büttelstraße 12. in der Nähe der gr. Gerberstr.

Dr. Holzmann.

Auf dem Dominium Rikowo bei Wronke stehen vier fette Schweine zum Verkauf.



120 gut gemästete, bereits geschorene Hammel sind sofort zu verkaufen auf dem Dom. Wiatrowo bei Wronkowiec.



Herr Didier!

Ich danke Ihnen herzlich für die Güte, mit welcher Sie 50 Kilog. von Ihrem kostbaren weißen Senfkörner unentgeltlich zu meiner Verfügung gestellt haben. Ich habe dasselbe unter verschiedene, von mannigfachen Leiden geplagte Kranke vertheilt, und nach einem regelmäßigen einmüthigen Gebrauch hatten die, welche nicht ganz geheilt waren, sich doch einer bedeutenden Besserung zu erfreuen. Sie werden mich für zu dringlich halten; aber Ihre anerkannte Güte löst mir Muth ein, und ich zögere nicht, Sie zu ersuchen, mir wieder eine kleine Provision dieses Samens zutommen zu lassen, wovon ich den gleichen Gebrauch, wie von den ersten, machen werde.

Genehmigen Sie ic.

Schweizer Charbonneau.

Superiorin des Spitals zu Viteaux.

Herrn Eduard Groß, Kaufmann, Wohlgeboren, in Breslau. General-Depot für Schleien der weißen Gesundheits-Senfkörner. Die Wirkung der Didier'schen weißen Senfkörner ist so auffallend günstig, daß ich nicht nur für meine Frau, sondern auch für andere Leidende die Fortsetzung und den Beginn der Kur für zweckmäßig erachte.

Das Publikum soll, um alle Verfälschungen zu vermeiden, durchans keine Schachtel annehmen, welche Namen und Stempel unseres Hauses trägt.

Man findet in unsern Niederlagen die neunte Auflage der Broschüre des Dr. Kook über die wunderbaren Eigenschaften des weißen Senfkörners von Didier. — Preis: 1 Kr. 50 C.

Unsere alleinige Niederlage für die Stadt Posen ist bei Herrn F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.

Im Namen der Humanität verbreitet dieses; es wird daraus viel Gutes entstehen. — Dr. Kook.

Weißer Gesundheits-Senfkörner von Didier in Paris.

40 Jahre eines immer steigenden Erfolges bezeugen die wunderbaren medicinischen Tugenden der weißen Gesundheits-Senfkörner von Didier. Mehr als 200,000 authentisch constatirte Kuren rechtfertigen gänzlich die allgemeine Popularität dieses unvergleichlichen Medikaments, welches der berühmte Dr. Kook mit Recht ein gefegnetes Heilmittel, ein herrliches Geschenk des Himmels nannte. Keine Behandlung ist einfacher, sicherer und weniger kostspielig; 3 bis 4 Kil. genügen zur radikalen Heilung der Magenentzündung, des Magenschmerzes, der schlechten Verdauung, der Darmkrankheiten, der Dysenterien und Diarrhöen, der Schlaflosigkeit, der Leberkrankheit, der Hämorrhoiden, des Rheumatismus, des Ausschlags, der Bleichsucht, der Gicht, der Flechten, der habituellen Leibschmerzen, des Asthmas, des Katarrhs, der Hypochondrie, der Blähungen, der Verschleimung und aller Krankheiten, die im Alter der Mannbarkeit vorkommen, der geschlechtlichen und anderer Krankheiten, Uebel, gegen welche die weißen Gesundheits-Senfkörner von den medicinischen Autoritäten täglich verschrieben werden.

Deßhalb bitte ich um Zufendung von 3 Pfund (in einzelnen Paketen) weißer Senfkörner ergebenst. Betrag mit 1 Thlr. 15 Sgr. eingezahlt. Nach Verbrauch werde ich besonderen Bericht über die Krankheiten und die Wirkung der Senfkörner Ihnen einreichen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Vorliebende Copia ist mit dem Original wörtlich übereinstimmend befunden, welches bescheinigt: Das Schiedsamt im Regierungsbezirk Breslau.

Renovirt.

F. W. König.

Herr Didier! Da der von Ihnen mir seit einiger Zeit überschickte Senfkörner eine befriedigende Wirkung auf meinen Sohn hervorgebracht hat, der, ohne daß ihm die ärztliche Wissenschaft helfen konnte, seit länger als einem Jahre an einem scrophulösen Geschwür litt, so schicke ich Ihnen beilegend eine Postanweisung von 20 Franken, damit Sie mir für diesen Betrag so schnell, wie möglich, neuen Senf schicken, so daß seine Behandlung nicht unterbrochen wird.

Ich habe die Ehre ic.

Communal.

ehemaliger Notar zu Luz (Nevre).

welche nicht den

Niesen = Kunkelrüben = Samen
in gelber und auch weißer Sattung, den Scheffel zu 7 1/2 Thlr., die Meye zu 15 Sgr., verkauft
C. Heinze, Womwertsbesitzer in Kiedo.

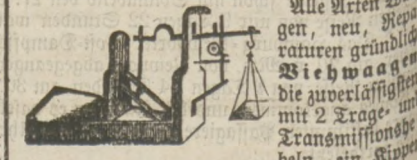
Das Dominium Rikowo bei Wronke hat einen Vollblut-Löwenberger Bullen von starker, schöner Statur zum Verkauf.

Zwei sehr böse Hoshunde
sind zu verkaufen auf dem Vorwerk Krzyzow mit b. Posen.

Wollzücken-Drilliche
empfehl billigt
A. Birner, Markt 68.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell
Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.
In Paketen zu 8 & 5 Sgr. zu haben bei Frau
Annie Wulke, Wasserstraße 8/9.



Alle Arten Reparaturen neu, Reparaturen gründlich, Viehwagen, die zuverlässigsten, mit 2 Trage- und Transmissionsgebeln, ein Kippen der Brücke unmöglich, Preise billig.

F. Kadelbach, Seutenstr. 3.
Werkstatt Venetianerstr. 5.

Eine fast neue vierstännige Dreschmaschine als auch eine Schrotmühle, brauchbar als Hand- oder als Pferde-Schrotmühle mit Stielen, beides aus der Fabrik des Hrn. Vegiel, steht unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Ebendasselbe steht ein Dampfmaschinenapparat zu verkaufen. Näheres an Ort und Stelle. Niekierki bei Krotzyn.

Rutschgeschire,
fast ganz neu, sind bis zum 15. d. M. in der Reich'schen Mühle vor dem Berliner Thor billig zu verkaufen.

Gr. Glogau.
1 Materialwaaren-Repositoryum,
1 desgl. für's Destillationsfach mit 13 Stüd
dauerhaften Brantweinfaßern,
1 kupferne Brantweinblase mit Kuhlfaß,
1 fast neuer eiserner Kaffeebrenner mit Sieb
und eiserne Ofen neuester Konstruktion,
1 gut erhaltenes Flügel-Instrument
empfehl billigt der Verwalter des S. G.
Drogand'schen Konfursmaße, Kaufmann
M. Gabriel Jun.,
Ring 45.

Baroscope,
interessante Apparate zur Wetterbestimmung,
empfehl a Stüd 17 1/2 Sgr.
Esners Apotheke.

Ein neues, wohlverhaltenees Mährrad nebst Zubehör ist sofort zu verkaufen. Näheres bei dem Kaufmann
M. Josephsohn, Neutomysl.

Impf-Lymphe,
direkt von Kuhn, für 1 Person 20 Sgr.
verfendet zu jeder Jahreszeit frisch, Berl. in
Schiffbauerdamm 33,
Dr. Pissin, prakt. Arzt.
Mein bereits so berühmtes, durch viele Kuren
bestätigtes Magenkrampfmittel ist nur beim
Apotheker J. Manchewinski in
Stadt Ob. Schl. echt zu haben.
A. Manchewinski.

Das Putz- und Modewaaren-Magazin
von
Th. A. Munk
Schloßstr. 4., im neuen Weich'schen Hause, 1 Treppe,
empfiehlt zur jetzigen Saison seine Mode-Artikel in geschmackvoller
und billiger Auswahl, die durch persönliche Einkäufe zur Leip-
ziger Messe bestens komplettiert werden.

Fertige Düten
in allen Größen, 1000 Stück von 7 1/2 Sgr. an, empfiehlt
Salomon Lewy,
Breitenstraße 21.

Rachelöfen mit Schmelzglasur
in feinweiß 24 bis 26 Zhlr., weiß 18 bis 20 Zhlr., hellgrau 12 bis 15 Zhlr.,
sowie Kamine und Kaminöfen sind vorrätig und empfiehlt
Gustav Lange, Ofenfabrik in Rastatt,
kurze Vorstadt an der Oder, Warthe und Ostbahn.

Schwarzen Geschirr-Lack
empfiehlt in Original-Kisten von 1 Pfund Inhalt, nebst Gebrauchs-
Anweisung a 15 Sgr.
die Farbenhandlung von
Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5.

Liebhabern einer echten reinen Cuba-Cigarre,
welche seit vier Jahren gleichwähret in Güte blieb, wird hiermit Gelegenheit
geboten, eine solche durch gütige Vermittelung des Herrn **F. R. Sachse** in Leipzig
beziehen zu können. — **Prima-Waare** pro Mille 25 Zhlr., — 1/10 Probefiste 6 1/2 Zhlr.,
Secunda-Waare pro Mille 22 Zhlr., — 1/10 Probefiste 2 1/2 Zhlr. gegen Einsendung
des Betrages oder per Postnachschuß zu entnehmen. — Wiederverkäufern bei Bezug größerer
Partien angemessenen Rabatt.

Täglich frischen
Maitrank
empfiehlt
H. G. Wolf,
Wilhelmsstraße Nr. 17.
1000 Scheffel rothe, gesunde Kar-
toffeln hat das Dominium **Gadki** bei Kurnit
zum Verkauf.

Gewinne von fl. 200,000,
fl. 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. c.
enthält die von der k. preuß. Regierung genehmigte 152. Frankfurter Stadtlotterie.
Ziehung erster Klasse am 5. und 6. Juni 1867.
Loose für die erste Klasse kosten:
1 ganzes Loose 24 Zhlr. 3 Sgr.
1/2 „ 12 „ 1 1/2 Sgr.
1/4 „ 6 „ 3/4 Sgr.
Loose für alle 6 Klassen gültig, kosten:
1 ganzes Loose 24 Zhlr. 3 Sgr.
1/2 „ 12 „ 1 1/2 Sgr.
1/4 „ 6 „ 3/4 Sgr.
Original-Loose für obige Ziehungen empfehlen gegen Einsendung oder gegen Nach-
nahme des Betrages
Pläne und Listen gratis.
die Haupt-Kollektoren **Gebrüder Stiebel,**
Fahrgasse 144. in Frankfurt a. Main.

Posener Marktbericht vom 6. Mai 1867.

	von	bis
Heiner Weizen, der Scheffel zu 16 Meßen	3 17 6	3 22 6
Mittel-Weizen	3 10 —	3 15 —
Ordinärer Weizen	3 2 —	3 5 —
Roggen, schwere Sorte	2 18 —	2 21 3
Roggen, leichtere Sorte	2 15 —	2 16 3
Große Gerste	— — —	— — —
Kleine Gerste	— — —	— — —
Hafer	1 14 —	1 16 3
Rohrgersten	— — —	— — —
Wintergersten	— — —	— — —
Wintererbsen	— — —	— — —
Sommererbsen	— — —	— — —
Bohnen	— — —	— — —
Kartoffeln	— — —	— — —
Butter, 1 Maß zu 4 Berliner Quart.	20 — —	21 — —
Butter, der Centner zu 100 Pfund	2 5 —	2 20 —
Weißer Klee, dito	— — —	— — —
Grüner Klee, dito	— — —	— — —
Stroh, dito	— — —	— — —
Stroh, dito	— — —	— — —
Stroh, dito	— — —	— — —

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen
am 6. Mai 1867.
Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 86 1/2 Gd., do. Rentendriefe 87 1/2
do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Mellorations-Obligationen
do. 4% Kreis-Obligationen —, polnische Renten 79 1/2 Gd.
Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Mai 63, Mai-Juni 61 1/2 —,
Juni-Juli 60 —, Juli-August 57 —, August-Septbr. 56, Herbst 55.
Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit 1/2 Maß) gekündigt 15,000
Quart, pr. Mai 17 1/2 —, Juni 17 1/2 —, Juli 17 1/2 —, August 17 1/2 —,
Septbr. 17 1/2 —, Oktbr. 17 1/2 —.

In dem Milchfeller Sapieha-
platz Nr. 36. ist täglich frischer
Spargel aus Dombrowka zu
haben.

Echtes diesjähriges
März-Porter (double
brown Stout) von Barclay,
Perkins & Co. in Lon-
don offeriren in Fässern und
Flaschen billigt
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Täglich frischen
Maitrank
aus frischem Rheinischen
Waldmeister empfehlen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

EHRENPREIS
FÜR MASCHINEN-SCHMIED.

Frankfurter Lotterie.
Ziehung den 5. und 6. Juni 1867. Original-
Loose a 1 Zhlr. 3 Sgr., getheilte im Verhält-
niß, gegen Postnachschuß zu beziehen durch
J. G. Kämel,
Haupt-Kollektor in Frankfurt.

Lotterie-Anzeige.
Zur ersten Klasse der hannoverschen Lotterie
empfehle ich ganze Loose halbe viertel
a 4 Zhlr. 10 Sgr. a 2 Zhlr. 5 Sgr. a 1 Zhlr. 2 Sgr. 5 Pf.
M. Dammann,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer in Hannover.

Königl. Preussische Hannoversche
Lotterie,
Ziehung 1. Klasse den 13. Mai 1867
Ganze halbe
4 Zhlr. 10 Sgr. 2 Zhlr. 5 Sgr.
viertel
1 Zhlr. 2 Sgr. 5 Pf.
empfiehlt die
Egl. Haupt-Kollektion
H. S. Rosenberg,
Hannover.
Pläne gratis.

Börsen-Telegramme.
Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht
eingetroffen.

Stettin, den 6. Mai 1867. (Marsch & Maas.)

	Not. v. 4		Not. v. 4
Weizen, ruhig.	96 1/2	Maß, geschäftlos.	10 1/2
Maß, ruhig.	96 1/2	Maß, ruhig.	10 1/2
Maß, ruhig.	96 1/2	Maß, ruhig.	10 1/2
Maß, ruhig.	96 1/2	Maß, ruhig.	10 1/2

Produkten-Börse.
Berlin, 4. Mai. Wind: NW. Barometer: 28°. Thermome-
ter: Früh 4° —. Witterung: Trübe.
Der heutige Roggen-Warft verlief bei ziemlich aufgeregter Stimmung
zu unregelmäßigen, aber doch höheren Preisen als gestern. Das Geschäft
ging etwas träge. Einerseits waren die Forderungen der Signer zu hoch,
um entsprechende Reflektanten heranzuziehen und andererseits fehlte es auch an
genügender Auswahl. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 67 Rt.
Weizen loco erhielt sich in guter Frage, aber nennenswerthe Umsätze
traten nicht zu Stande. Im Lieferungs-Handel konnte sich die anfänglich noch

Lotterie-Anzeige.
Zur Hauptziehung der Dombrowka-Lotterie,
welche am 20. Mai beginnt, empfehle ich ganze
Loose a 16 Zhlr. 7 Sgr. 5 Pf., halbe a 8 Zhlr.
4 Sgr.
M. Dammann,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer in Hannover.

Am 13. Mai d. J.
Ziehung 1. Klasse königl. preuß. hanno-
verscher Lotterie. Hierzu empfiehlt Original-
Loose, ganze 4 Zhlr. 10 Sgr., halbe 2 Zhlr.
5 Sgr., viertel 1 Zhlr. 2 1/2 Sgr., sowie zur
1. Klasse Frankfurter Lotterie, größter
Gewinn 200,000 Gulden, Originalloose, ganze
3 1/2 Zhlr., halbe 1 Zhlr. 22 Sgr. 5 Pf., viertel
26 1/2 Sgr. Gefällige Aufträge wollen man bald-
igst einfinden an die königl. preussische Haupt-
Kollektion von
J. S. Rosenberg.
Göttingen.

Ein Laden
zu vermieten Breslauer-
straße Nr. 35.
Kl. Gerberstr. 2. i. e. möbl. 3. n. Kab. 3. v.
Wilhelmsstraße 10. ist ein großes Zim-
mer mit oder ohne Möbel zu vermieten. Nä-
heres beim Photographen Löwenthal.
Eine möblierte Stube ist zu vermieten Halb-
dorfstraße 5. Parterre rechts.
Schiffstraße 20. (Seiteneingang) ist ein
möbliertes Zimmer zu vermieten.
Zwei gutmöbl. Stuben f. w. ein guter Sektav.
Riegel sind Halbdorfstr. 15. Par. zu verm.

Administrator
zu engagiren gewünscht. **M. L. franco Ja-**
nowicz poste rest.
Ein tüchtiger Wirtschaftler findet zu Johanni
eine gute Stellung auf dem Gute **Oldry-**
chow b. Marlowitz (Kr. Inowracław). Nur
persönliche Vorstellung findet Berücksichtigung.
Vossberg.

Ein alleinstehende Dame, welche mehrere
Jahre einem größeren Haushalte vorgestanden,
wie die Erziehung mütterlicher Kinder geleitet,
wünscht, da dieselbe aufhört, eine ähnliche an-
zunehmen. Näheres in der Expedition dieser
Zeitung.
Ein junger gebildeter Mann, der die
Wirtschaft unter sorgfältiger Leitung erlernen
will, findet Gelegenheit auf dem Dominium
Karlows bei Schwefers.

Ein Knabe von auswärt,
welcher die Destillation erlernen will, kann so-
fort eintreten bei
Hartwig Lutz.
Eine **Wirtschaftlerin**, welche der deutschen
und polnischen Sprache mächtig ist, sucht zum
1. Juli d. J. die Domäne **Senkovo** per
Bythin, Kreis Samter.
Auf dem Wege von St. Adalbert nach der
Wronterstraße ist gestern Mittag ein goldenes,
gegliedertes Armband verloren worden, der
eheliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen
Belohnung im Laden St. Adalbert 3. abzu-
geben.
Von der St. Gerberstr. nach d. Petrikirche ist
am 5. Mai c. Nachm. eine durchschl. Broche mit
silberner Platte verloren gegangen; abzugeben
gegen angem. Belohn. St. Gerberstr. 33. 2. E. h.

Insertate
in sämtliche exi-
stierende Zeitungen
werden zu Original-
Preisen prompt besorgt. Bei grösseren
Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig.

Wer sich von Flechten und
Schutauschlägen
befreien will, der schaffe sich folgendes
vorzügliches Schriftchen an: **Reine Flech-**
ten und Schutauschläge mehr! Mit An-
gabe der Heilmittel von Dr. Alex. Marot.
Preis 7 1/2 Sgr. Dieses Schriftchen
ist auf frankirte Bestellung direkt von
Mode's Buchhandlung, Poststraße 28.
in Berlin, sowie durch jede hiesige und
auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

General-Versammlung
des Vereins zur Wahrung kaufmännischer und
gewerblicher Interessen.
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes,
2. Statutenvorlegung und Genehmigung,
3. schriftliche Abfertigung des vorhandenen
Materials der ad 1. und 2. aufgeführten.

Der Gabelberger'sche Ste-
nographenverein
eröffnet, nachdem der Ende Januar c. begonnene
Kursus bereits vor Oftern mit bestem Erfolg be-
endet worden, künftige Woche einen neuen, höch-
stens 30 Stunden umfassenden
Unterrichts-Kursus
für Schüler sowohl als Erwachsene.
Anmeldungen dazu nimmt die **B. Behr'sche**
Buchhandlung — **Wylus Hotel** — entgegen.
Theilnehmer früherer Kurse, die an der Fort-
setzung verhindert waren, können ohne Weiteres
an diesem Kursus wieder Theil nehmen.

Familien-Nachrichten.
Die gestern erfolgte glückliche Entbindung
meiner lieben Frau **Anna** geb. **Krug** von einem
gesunden Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an.
Graben.
Oberfeuerwerker in der 5. Art.-Brigade.
Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Fräul. Marie Schmidt mit
dem Gerichtsassessor und Lieutenant im 6. Lan-
dwehr-Regiment **Heinrich Schädler** in Glogau,
Hr. Auguste Fiedler in Zschernitz mit dem
Rittergutsbesitzer **Emil Sommer** in Cramlau,
Hr. Leonore Witte in Angermünde mit dem
Pastor **C. Beder** in Königsberg N. M., Fräul.
Marie Piutti in Hörter mit dem Lieutenant im
6. Westfälischen Infanterie-Regiment **Ernst**
Ernst Wendel in Spandau.
Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Anorred
in Berlin, dem Schriftfeger **Wilhelm Groß** aus
Meiße. — Eine Tochter dem Rittmeister im In-
fanten-Regiment **Ernst** 4., v. **Stegmann** in
Dhlau, dem Hauptmann a. D. **C. v. Panstern**
in Duffeln.
Todesfälle. Hr. Geh. Sanitätsrath **Dr. C.**
J. Henschel, Hr. Fabrikant **J. H. W. Wagenitz**,
Hr. Maurer-Polier **A. L. F. Reinhold**, Hr. Uhr-
macher **H. Christian Klein** in Berlin, Hr.
Gymnasial-Oberlehrer **H. Krümmel** in Graudenz,
Hr. Major a. D. **L. v. Blum** in Bernerode,
Hr. Major a. D. **Kammerherg v. Kardorff**
in Böhndorf, Hr. Rentier **S. Lemke** in Waren
in Meckl., Frau **Kranziska Wöckel** geb. **Boy**,
verw. Frau **Geh. Seif. George** geb. **Blanken-**
burg in Berlin.

Volksgarten-Saal.
Morgen Dienstag
CONCERT.
NB. Bei schönem Wetter im Garten.
C. Walther, Kapellmeister.

Asch's Café,
Markt 10.
Heute und die folgenden Abende **Concert**
von der Sängergesellschaft **Conrad** unter Mit-
wirkung des Komikers **Herrn Mayer.**

sehr feste Stimmung nicht behaupten und die Preise schlossen auch nur wenig
besser als gestern. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 88 1/2 Rt.
Disponibler Hafer hat sich gegen gestern im Werthe nicht verändert.
Zieferung blieb so ziemlich in den Preisen behauptet. Gekündigt 1200 Ctr.
Kündigungspreis 33 1/2 Rt.
Kübel anfänglich eher etwas besser bezahlt, vermochte im Laufe des
kleinen Geschäftes den gestrigen Werthstand nur mühsam zu behaupten. Gekün-
digt 500 Ctr. Kündigungspreis 11 1/2 Rt.
Spiritus fand bei Beginn der Börse so rege Frage, daß die vorhande-
nen ziemlich stark vertretene Abgeber auch etwas höhere Gebote durchsetzen
konnten, aber das so reichliche Angebot konnte bei den etwas höheren Kursen
nicht ohne Geltung bleiben und mit dem stärkeren Hervortreten der Abgeber
wichen Preise noch merklich unter ihren Ausgangspunkt zurück. Gekündigt
100,000 Quart. Kündigungspreis 18 Rt.
Weizen loco pr. 2100 Pfd. 80 — 96 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd.
per diesen Monat 89 a 88 a 1/2 Rt. bz., Mai-Juni 87 a 86 1/2 Rt. bz., Juni-
Juli 86 1/2 Rt. bz., Juli-August 84 Rt., Septbr.-Oktbr. 77 Rt.
Roggen loco pr. 2000 Pfd. 66 1/2 — 67 1/2 Rt. bz., Frühjahr 68
a 66 a 67 Rt. bz., Mai-Juni 68 1/2 a 65 1/2 a 66 Rt. bz., Juni-Juli 66 1/2 a 65 a 66
bz., Juli-August 62 1/2 a 61 a 1/2 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 58 1/2 a 57 1/2 a 58 Rt.
Gerste loco pr. 1750 Pfd. 45 — 52 Rt. nach Qualität.
Hafer loco pr. 1200 Pfd. 32 — 36 Rt. nach Qualität, märk. 35, sächs.
35 1/2 Rt. bz., Frühjahr 33 1/2 a 1/2 Rt. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-
August 32 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 29 Rt.
Erbsen pr. 2250 Pfd. Roggenwaare 55 — 66 Rt. nach Qualität, Futter-
waare do.
Kübel loco pr. 100 Pfd. ohne Haß 11 1/2 Rt. bz., per diesen Monat
11 1/2 a 1 1/2 a 1/2 Rt. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 11 1/2 a 1 1/2 Rt. bz., Septbr.-Oktbr.
11 1/2 a 1 1/2 a 1/2 Rt. bz., Novbr. 11 1/2 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 11 1/2 Rt.
Reinöl loco 13 Rt. Br.
Spiritus pr. 8000 % loco ohne Haß 18 1/2 Rt. bz., per diesen Monat
18 1/2 a 17 1/2 a 1/2 Rt. u. Gd., 18 Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 18 1/2 a 1 1/2 a
1/2 Rt. u. Gd., 1/2 Br., Juli-August 18 1/2 a 1 1/2 a 1/2 Rt. u. Gd., 1/2 Br., August-
Septbr. 19 a 18 1/2 a 1/2 Rt. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 18 1/2 a 1 1/2 a 1/2 Rt.
Br. u. Gd.
Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 1/2 — 5 1/2 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 1/2 — 5 1/2 Rt., Rog-
genmehl Nr. 0. 4 1/2 — 4 1/2 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 1/2 — 4 1/2 Rt. bz. pr. Ctr. un-
verfeuert. Bei wesentlich erhöhten Forderungen schlanter Verkauf. (B. S. 3.)
Stettin, 4. Mai. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Kühle Luft, trübe,
+ 5° N. Barometer: 28. 2. Wind: NW.
Weizen schließt matter, loco pr. 85 Pfd. gelber und weißbunter 86 — 98
Rt., p. 83/85 Pfd. gelber pr. Frühjahr 97, 96 1/2, 1/2 Rt. bz., Mai-Juni 94 Rt.,
Juni-Juli 93 Rt., Juli-August 91 Rt., Septbr.-Oktbr. 83 Rt. Gd. u. Br.
Roggen Anfangs höher, schließt matt, p. 2000 Pfd. loco 62 — 64 Rt.,

